Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 47 (1943-1944)

Heft: 17

Buchbesprechung: Bücher-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher-Bchau

Ernft Rägeli: Der Schidfalshof. Roman. 207 Geiten. In Leinen gebunden Fr. 6.50. Walter Loepthien, Verlag,

Die Guter des Bergli Peter und des Bergli happi, die Nachbarn sind, trennt ein Marchhag. In früheren Zeiten war dies einmal anders. Für die Zufunft seines Sohnes Beat kennt der Bergli Peter nichts Höheres und Befferes, als die Bereinigung der heute getrennten Guter.

Bergli Sappi verkauft aber nicht. Wer Land von ihm will, muß feine Tochter, das Bergli Madi, das wegen bestimmter Charafterfehler nicht als begehrenswert gilt, heiraten. Der Bergli Beter weiß das, und mit der Jähig-teit des Bergbauern sucht er seinen Wunsch Tatsache wer-den zu lassen. Seinen Sohn Beat, der sich mit dem armen, aber tüchtigen Berger Sedn versprochen hat, für den Plan zu gewinnen, ist zwar eine schwierige Sache. Aber der Bergli Beter weiß den Wert der vereinigten Anwesen in den Bordergrund zu stellen. Für Beat Amacher beginnt nun der innere Kampf, den Ernft Rägeli fehr plastisch und eindrucksvoll darzustellen weiß. Der Boden lockt und feine Macht wird immer stärker. Schließlich erliegt ihr Beat, gibt seiner Hedy den Abschied und bindet sein Leben an das des Bergli Mädi. Diese Verbindung wird für ihn Schidfal und damit gur harten Lebensschule, aus der er aber als gereifter und geläuterter Charafter hervogeben darf. Alls Mabi an den Folgen eines Unfalls stirbt, beginnt für den Schwergeprüften ein neuer Lebensabschnitt. Der Schicksalshof, der bisher in dunkles Grau gehüllt fchien, liegt nun in blendender Selle.

Adolf Fux: Schweigsames Erdreich. Roman. In Lwd. Fr. 7.50 (plus Steuer). A. France A.-G., Berlag, Bern. Reben dem hochgelegenen Walliferdorf dehnt sich weit und frei die Allmei und am Berghang der Wald, und mit ihnen ift das Dasein und Schaffen der Leute im Dorf eng verbunden. Wie Menschen kommen und gehen, wie zwei Lebensläufe zusammenstreben und doch nicht eins werden tonnen, wie alte Geschlechter das Gleichmaß gefunden haben, während junge Triebe heftig ausschlagen und da-neben Ehrgeiz und Spekulation nach hohen Vodengewinnen trachtet, dies hat Fux in einer Fülle von Menschengestalten und Entwicklungen zu einem Gesamtbild ge-formt. Die Größe der wilden Natur steht neben dem Segen, den die mit Fleiß und Andacht bebaute Erde bringt. Die Ereignisse des Krieges und ihre Auswirkungen spielen gleichfalls hinein; Heimkehrer aus dem Ausland bringen anders geartetes Leben und Unruhe ins Dorf. Fremde Anschauungen, große Plane einer lufratiberen Ausbeutung des Candes greifen dabei um sich, aber sie zerrinnen wieder, weil sie aus Hirnen stammen, die dem Boden und feinen immergleichen Gefeten fremd find.

Ein poetisch feiner hauch liegt über diesem Bilde, das Fux in ruhevoller Gliederung bor uns aufbaut. Der große Ahnthmus der Jahreszeiten, ein fehr reiner Zusammen-klang von Natur und Menschendasein stellt fich ein. Alles Leben, das Menschentum und die wilde Allmei, ist von Rraften umfaßt, die im Erdreich wurzeln und bom Simmel strömen. Die Sprache ist dichterisch schon und wurzig,

wie von Fruchtfülle gefättigt. Heinrich Herm: Die Damonen des Djemaa el Finaa. Ein Cheroman. In Lwd. geb. Fr. 6.80 (plus Steuer). A.

France A.-G., Verlag Bern.

Heinrich Herms neuer Roman führt den Schweizerlefer räumlich und geistig über unsere Landesgrenzen hinaus, auf Schauplate in Marotto, auf Dampfer im Dzean, in hollandische Städte. Schwung und Farbigkeit in der Schilderung des Fremdlandischen ift dabei das eine Merkmal des Buches, in Berbindung mit einer Sandlung, die fich von Anfang an straff und spannend vorwartsbewegt.

Gleichzeitig aber geht aus den Ereigniffen, die fich auf afrikanischem Boden abspielen, ein subtiler, innerer Kon-flikt zweier Chegatten hervor, der in vollem Maß auch das psychologische Interesse des Lesers gewinnt.

Djemaa el Fnaa ift der Name des von Menschen aller Stamme wimmelnden Markt- und Bolksbelustigungs-plates in der alten Hauptstadt Maroktos. Hier, im Treffpuntt erregter Leidenschaften und unheimlicher Gesichte, entscheidet sich das Schickfal einer jungen Europäerin, die von ihrem Gatten, einem hollandischen Kapitan, durch einen Schiffsunfall getrennt wurde. Allein mit ihrem Töchterchen unter tropischer Sonne, ist sie verwirrenden Einfluffen ausgesett denen sie in einer dunteln Stunde erliegt, als auf dem lärmenden, rauschenden Plat Djemaa el Fnaa das Treiben sich zu dämonischer Berzückung steigert. — Die beiden Gatten werden zwar wieder vereinigt, das vertraute Schiff des Kapitans nimmt sie auf, und die fühlere Luft Hollands weht ihnen entgegen; aber der seelische Kampf geht in den Tiefen ihrer Gemüter weiter und führt die Frau bis an die Schwelle des Todes. Es ist die starte Kraft des Bergeihens und der Gelbstüberwindung von feiten des Kapitans, die zulett die Schlichtung der leidvollen Berwicklung zustande bringt.

Marie Breticher: Um Vorabend des Festes. Roman.

Verlag Friedrich Neinhardt. Bafel. Preis fr. 7.—. E. E. Die Winterthurer Schriftstellerin Marie Bretscher hat hier ein nachdenkliches Buch geschrieben. Ein alter Lehrer sitt im Freien auf einer Bank. Morgen vollendet er fein achtzigstes Jahr. Geine Erinnerungen wandern zurud in die Zeit, da er noch ein Bub war und bei der Großmutter einkehrte. Und die Jahre fliehen dahin. Nach dem Tode feiner Eltern grundet er fein eigenes Hauf vem Love jeiner Stern granden. Freude und Haus. Er wächst in seinen Beruf hinein. Freude und Schmerz füllen die Zeit. Der frühe Tod seiner Trau ist ein Schlag, von dem er sich nie gang erholte. Eine Tochter wachft heran und greift in fein Schidfal ein. Er wird ein einsamer Mann, der zulett noch ein Zimmer bewohnt. Es sind keine ungewöhnlichen Ereignisse, die erzählt werden. Aber man verfolgt sie mit steigendem Interesse. Es sind keine holzschnittmäßigen Bilder, die vorgeführt werden. Sie liegen wie hinter einem Schleier. Auch keine Leidenschaft brandet auf. Und doch ist Leben da. Es zieht sich durch den Wechsel der Jahreszeiten und verschwimmt oft wie hinter einem Nebel. Das Buch ist reich an Poesie und Naturschönheiten. Man muß es in stillen Stunden lefen und wird von einer feierlichen Stimmung erfüllt werden. Eine edle, unaufdringliche Sprache geht durch das Buch. Man wird es gerne auch ein zweites Mal zur Hand nehmen und neue feine Züge und Vilder entdecken. Es ist erstaunlich, wieviel Schönheit in diese knappe Darstellung gelegt ist.

Dabid Kundert: Es Hämpfeli Bersli für de Chliine. Berlag Tschudi & Co., Glarus. Preis Fr. 3.50.

E. E. Die borliegende Sammlung für die kleineren Kinder darf warm empfohlen werden. Die anmutigen Gedictlein find in Glarner Mundart geschrieben. Ihr folichter einfacher Ton geht zu Herzen, und man freut sich, zu sehen, daß der Verfasser mit guter Zucht zuwege geht und nicht wie so viele fröhlich und unbekümmert drauflos reimt. Es stedt Rultur in den Versen und Kenntnis um alle kindertumlichen Notwendigkeiten. Von der Natur ift die Rede, bom Frühling, bom Sommer, bom Winter, bon Freuden der Kinder, von Spielen und Tänzen. Das Bändden wird hoffentlich im Glarnerland gute Beachtung fin-den. Doch es verdient auch vollauf, daß ihm jenseits der Grenzen seines Heimatkantons eine freundliche Aufnahme bereitet wird. Die schöne Ausstattung des Buchleins ladet ohnedies zu bedächtigem Berweilen ein.